Niederschrift

über die

fünfte Hauptversammlung

der

Vereinigung von Freunden
der Technischen Hochschule zu Darmstadt
- Ernst-Ludwigs-Hochschul-Gesellschaft -

am 13.Juli 1923, vormittags 11 Uhr

im Hörsaal 326 des Hauptgebäudes
der Technischen Hochschule.

Niederschrift

über die

f ü n f t e Hauptversammlung

am 13.Juli 1923..

Anwesenheitsliste.

a) Mitglieder.

Professor Dr. F. Behn, Darmstadt.
Professor Dr. E. Berl, Darmstadt.
Geh.Baurat Prof. O. Berndt, Darmstadt.
Professor Dr.-Jng. V. Blaess, Darmstadt.
Direktor F. Bonte, Darmstadt.
Kommerzienrat Dr. H. Clemm,Mannheim-Waldhof.
Geh.Hofrat Prof. Dr. F. Dingeldey,Darmstadt.
Fabrikant Ed. Doerr, Niederramstadt.
Professor Dr. A. Eberhard, Darmstadt.
Professor Dr. H. Finger, Darmstadt.
Kommerzienrat Dr. R. Frank, Berlin.
Oberbürgermeister Dr. Glässing,Darmstadt.
Fabrikant W. Goebel, Darmstadt.
Geh.Baurat Prof. M. Gutermuth,Darmstadt.
Professor A. Hartmann, Darmstadt.
Professor Dr. P. Hartmann, Darmstadt.
Finanzminister Henrich, Darmstadt
Professor Dr.-Jng. Heidebroek,Darmstadt.
Geh.Obermediz.-Rat Prof.Dr.Heyl,Darmstadt.
Professor H. Kayser, Darmstadt.
Geheimerat Prof. Dr.,Dr.-Jng.e.h. E.Kittler, Darmstadt.
Dr.-Jng. K. Kunz, Darmstadt.
Dipl.-Jng. H. Leber, Darmstadt.
Professor Dr. F. Limmer, Darmstadt.
Fabrikant J. Lutz, Darmstadt.

Professor P. Meissner, Darmstadt.
Fabrikant Dr. Karl Merck, Darmstadt.
Fabrikant Louis Merck, Darmstadt.
Geh.Kommerzienrat Dr.med.h.c. et phil.
Willy Merck, Darmstadt.
Grosskaufmann u. Generalkonsul Karl Mayer,
Darmstadt.
Geh.Baurat Prof. F. Müller, Darmstadt.
Geh.Hofrat Prof. Dr. R. Müller, Darmstadt.
Professor Dr.-Jng. W. Petersen, Darmstadt.
Abgeordneter Rektor J. Reiber, Darmstadt.
Paul Rissmann, Darmstadt.
Fabrikant Philipp Roeder, Darmstadt.
Professor K. Roth, Darmstadt.
Generaldirektor U. Rousselle,Frankfurt a.M.
Fabrikant Emil Schenck, Darmstadt.
Direktor J. Schimmelbusch, Darmstadt.
Oberbaurat Prof. A. Sengel, Darmstadt.
Professor Dr. W. Sonne, Darmstadt.
Direktor Dr. A. Spiegel, Darmstadt.
Oberbergrat Prof. Dr. A. Steuer,Darmstadt.
Professor Dr. E. Stiasny, Darmstadt.
Carl Emil Vierheller, Darmstadt.
Professor W. Wagenbach, Darmstadt.
Geh.Baurat Prof. H. Walbe, Darmstadt.
K. Weisskopf, Darmstadt.
Professor Dr. L. Woehler, Darmstadt.

G ä s t e .

Präsident des Landtages des Volksstaates
Hessen Dr.h.c. Adelung.
Abgeordneter und Vorsitzender des Finanz-
ausschusses Delp, Darmstadt.
Ministerialdirektor Dr. Kratz, Darmstadt.
Ministerialrat Löhlein, Darmstadt.
Beigeordneter Dipl.-Jng. Ritzert,Darmstadt.
Landforstmeister Dr. Weber, Darmstadt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden.
2. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden.
3. Begrüssung der Versammlung durch Seine Magnifizenz Herrn Rektor Professor Dr.-Jng. Petersen.
4. Erstattung der Jahresrechnung durch den Rechner.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl eines Vorstandsmitgliedes aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören und zweier Mitglieder, welche den ordentlichen Professoren der Hochschule angehören.
7. Wahl von 14 ausscheidenden Mitgliedern des Vorstandarates.
8. Bewilligung laufender und ausserordentlicher Ausgaben.
9. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.
10. Wahl eines Ausschusses für ein Jnstitut für technische Gesteinskunde.
11. Lichtbildervortrag des Herrn Professors Dr. Behn: » Die Besiedelung Hessens zur Eiszeit «. (Altsteinzeitliche Ausgrabungen bei Mainz und Offenbach - Vorlage von Originalfundstücken.)
12. Vortrag des Herrn Professors Dr. Baerwald: » Die Prinzipien des Atombaues «.
13. Uebergabe des von der Hochschulgesellschaft erbauten Gerbereitechnischen Jnstitutes.
14. Besichtigung der von der Hochschulgesellschaft erbauten Jnstitute für Gerbereitechnik und Hochspannung.

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden.

Hochverehrter Herr Minister, meine sehr geehrten Herren! Namens des Vorstandes der Hochschulgesellschaft heisse ich Sie Alle herzlichst willkommen und danke Jhnen, dass Sie an diesem heissen Tage zu uns gekommen sind und die damit verbundenen Mühen auf sich genommen haben, sowie für das hierdurch an unseren Bestrebungen bewiesene Jnteresse.

Besonders begrüsse ich Herrn Finanzminister Henrich, den Präsidenten der Volkskammer Herrn Dr. Adelung, Herrn Ministerialdirektor Dr. Kratz, den Ministerialreferenten Herrn Ministerialrat Löhlein, den Vorsitzenden des Finanzausschusses Herrn Abgeordneten Delp, den Referenten für die Hochschule in der Volkskammer Herrn Abgeordneten Reiber, Herrn Oberbürgermeister Dr. Glässing, den Präsidenten der Handelskammer Herrn Emil Schenck, sowie die Herren Vertreter der Presse.

Möge die heutige Tagung Sie Alle befriedigen und Jhnen weiter den Beweis liefern, dass wir uns befleissigen, sowohl im Jnteresse der Hochschule als auch von Stadt und Staat zu arbeiten.

Die Zahl unserer Mitglieder betrug zu Anfang des Geschäftsjahres 418. Während desselben sind uns leider zwei Mitbegründer unserer Gesellschaft und warme Befürworter unserer Bestrebungen durch den Tod entrissen worden. Am 25.Februar 1923 wurde Herr Geheime Medizinalrat Dr., Dr.-Jng.e.h. Emanuel August Merck von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst. Ferner haben wir den Verlust von Herrn Kommerzienrat Dr.-Jng.e.h. Konrad Freytag, Neustadt a.d. Haardt zu beklagen. Auch im laufenden Geschäftsjahr betrauern wir das Hinscheiden eines unserer ersten Mitglieder und Be-

gründer, des Herrn Staatsrates Professors Dr.-Jng.e.h. Alexander Koch, welcher entfernt von der Heimat in Reichenhall, wo er Heilung von seinem alten Leiden erhoffte, einer Lungenentzündung erlag.

Diesen Verstorbenen werden wir dauernd ein dankbares Andenken bewahren, was wir noch besonders durch Erheben von unseren Sitzen zum Ausdruck bringen wollen.

Neu hinzugekommen sind während dieses Geschäftsjahres 41 Mitglieder mit einmaligen Beiträgen und 37 Mitglieder mit Jahresbeiträgen, sodass wir am Ende des Jahres einen Mitgliedsbestand von 496 hatten, der bis zum heutigen Tage um weitere 12 Mitglieder sich vermehrt hat.

Dass das abgelaufene Geschäftsjahr bei dem Umfange der vorliegenden Aufgaben ein arbeitsreiches werden würde, war vorauszusehen. Zufolge der erheblichen Ausdehnung der Jnstitute und der gewaltigen Geldentwertung wurde es aber bedeutend schwieriger als wir annehmen konnten.

Dank der Anregung des Herrn Generaldirektors Engelhard, Offenbach wurde seinerzeit die Errichtung eines Laboratoriums zur Untersuchung von Werkzeugmaschinen beschlossen. Wie Jhnen bereits mitgeteilt, gelang es uns, hierfür den alten Kammerbau, der vor dem Jnstitut für Zellulosechemie liegt, von der Regierung zu erhalten. Die in erster Linie für Versuchszwecke erforderliche Drehbank wurde von der Werkzeugmaschinenfabrik Gebr. Böhringer in Göppingen in dankenswerter Weise gestiftet. Dieselbe hatte bei der im Mai dieses Jahres erfolgten Ablieferung einen Wert von über 40 Millionen. Wir sind der Lieferantin für diese Zuwendung ganz besonders dankbar. Die gusseisernen Aufspannschienen stiftete Herr Engelhard, eine Bohrmaschine Herr Geheimrat Dr. Wilh. von Opel, eine Transmission Herr Dr.-Jng. Greffenius. Besonders zu erwähnen ist, dass auf Veranlassung von Herrn Engelhard der Verein Deutscher Werkzeugmaschinen-

fabriken zunächst in den Monaten September und Oktober 1922 je M 100 000.- zusammen M 200 000.- zur Beschaffung von Apparaten und Werkzeugmaschinen stiftete, welche Summen im Juni dieses Jahres um weitere 2 Millionen Mark vermehrt wurden. Leider reichen diese Beträge nicht aus, um das Jnstitut mit den nötigen Messinstrumenten zu versehen, sodass hier noch ein grosses Feld für weitere Betätigungen vorhanden ist. Allen Gebern aber herzlichen Dank, denn ohne ihre tatkräftige Unterstützung wäre es uns nicht möglich gewesen, dieses Laboratorium zu errichten.

Meine Herren! Für ein weiteres Jnstitut, ein Flugtechnisches Laboratorium ist bereits auch der Anfang vorhanden. Für diesen Zweck wurde uns bereits ein kleiner Luftkanal gestiftet und eine, wenn auch nur bescheidene Summe gespendet, sodass wir hoffen können, dass im Laufe des nächsten Jahres auch ein Flugtechnisches Laboratorium an der hiesigen Hochschule errichtet werden wird.

Wie wir Jhnen bei der vorjährigen Tagung mitteilten, hat das Landesamt für das Bildungswesen die Hochschulgesellschaft ersucht, das Gerbereitechnische Jnstitut für Herrn Professor Dr. Stiasny zu erbauen, zu welchem Zweck uns eine Million Mark zur Verfügung gestellt wurde. Jm Jnteresse der Sache hatten wir geglaubt, diesem Ersuchen entsprechen zu müssen, taten dieses aber unter der Voraussetzung, dass das Hochbauamt uns hierbei durch einen seiner Beamten unterstützen würde. Trotz der entsprechenden Verfügung des Ministeriums konnten wir jedoch bis zum heutigen Tage nicht den Namen dieses Beamten erfahren, sodass unsere Gesellschaft allein mit der Unterstützung des Baureferenten der Hochschule Herrn Geheimrat Walbe und seiner Assistenten, besonders des Herrn van Taack, die erforderlichen Arbeiten ausführen musste.

Der Entwurf zu diesem Gebäude wurde im Einvernehmen mit Herrn Prof. Dr. Stiasny von Jhrem Vorstande gemeinsam mit Herrn Geheimrat Walbe aufgestellt, und der Bau wurde von der Firma Dyckerhoff & Widmann in Eisenbeton in Verbindung mit Schlackensteinen zur Ausführung gebracht. Hierbei ist dankbar zu erwähnen, dass diese Baufirma auf einen Gewinn verzichtete und nur die Selbstkosten in Rechnung stellte.

Das Gebäude von etwa 15,0 m Länge und 9,50 m Breite, also etwa 140 qm Grundfläche, umfasst ausser dem Keller und Erdgeschoss zwei weitere Stockwerke. Jn jedem der drei unteren Geschosse befindet sich ein eigentlicher Arbeitsraum von je 9,5 x 8,2 m = 78 qm Grundfläche und einige Nebenräume für Unterbringung von Chemikalien, Maschinen usw. Jm obersten Stockwerk ist eine Wohnung für den Werkmeister, 3 Zimmer, Wohnküche mit Speisekammer untergebracht. Dank der weitgehenden Beziehungen unserer Gesellschaft gelang es, den für den Bau erforderlichen Zement auf Veranlassung unseres Mitgliedes Herrn Geheimrat Dr. Schott in Heidelberg von der Süddeutschen Zementverkaufsstelle bezw. von der Firma Dyckerhoff & Söhne, Amöneburg kostenlos zu erhalten, Splitt und Sand lieferte die Odenwälder Hartsteinindustrie zu einem Vorzugspreise, Schlösser und Türdrücker konnten wir von der westfälischen Jndustrie kostenlos erhalten. Die Heizkörper stifteten die Buderus'schen Eisenwerke in Lollar, die Dampfabsperrventile Bopp & Reuther, Mannheim, das Dampfreduzierventil und die Stauer die Samson-Apparatebau-Gesellschaft m.b.H. in Frankfurt a.M., die Dampfregulierventile die Firma Gasapparat u. Gusswerk in Mainz, die Façonstücke für die Rohrleitung die Firma J. Nohl, hierselbst. Die elektrische Jnstallation unter Lieferung der Drähte geschah kostenlos durch die Rheinische Elek-

trizitäts-Aktiengesellschaft, Mannheim. Die erforderlichen Bergmannsrohre und drei Schalttafeln überliessen uns die Bergmann-Elektrizitäts-Werke Berlin kostenlos, eine weitere Schalttafel, Ausschalter und Steckdosen schenkten Voigt & Haeffner in Frankfurt a.M. Gebrüder Roeder, hierselbst stifteten den Kochherd für die Werkmeisterwohnung und die erforderlichen 3 Oefen erhielten wir zu einem Preise von M 36 500 von den Frank'schen Eisenwerken, G.m.b.H., Adolfshütte. Die Ofenrohre wurden ebenfalls von einer westfälischen Firma gestiftet. Die Handleisten für die Treppenläufe überliess uns kostenlos die Firma Jonas Meyer, hierselbst, welche auch beim Bezug von Holz uns Vorzugspreise einräumte. Leinöl und Bleiweiss wurden kostenlos geliefert. Die Steinzeugwarenfabrik in Friedrichsfeld überliess Tonwaren zu einem Sonderpreis, während die Passavant-Werke, Michelbacher Hütte die Ausflussbecken und ein Email-Wasserbecken für die Werkmeisterwohnung in liebenswürdigster Weise kostenlos zur Verfügung stellten. Die Firma Gebr. Trier, hierselbst gewährte uns Sonderpreise für bezogenes Eisen.

Schliesslich galt es noch, das Gebäude seinem Zweck entsprechend maschinell einzurichten. Die Heag, hierselbst überliess uns hierfür zu einem Sonderpreise Elektromotoren, die Transmissionen erhielten wir von der Peniger Maschinenfabrik zu einem Spottpreise, und die Walkfässer und Haspel wurden von der Firma Vogl, Mattighofen (Oberösterreich) gestiftet. Die erforderlichen Befestigungsschrauben fertigte uns die Firma Bahnbedarf A.-G., hierselbst kostenlos an. Die Maschinen wie Falzmaschine, Stollmaschine, Glanzstossmaschine und Messmaschine haben die Firmen Moenus, Frankfurt a.M., Badische Maschinenfabrik und Eisengiesserei Durlach, Metzger & Co., Hom-

burg v.d.H. und Turner, Frankfurt a.M. zwar nicht geschenkt, aber dem Jnstitut gebührenfrei geliehen mit der Bemerkung, dass sie bereit sind, die aufgestellten Maschinen im Laufe der Jahre gegen Neukonstruktionen umzutauschen, sodass stets das Neueste auf dem betreffenden Gebiete ohne Aufwendung weiterer Mittel vorhanden sein wird, ein Verfahren, was ich zur weitgehendsten Nachahmung nur wärmstens empfehlen kann.

Meine Herren! Diese Schenkungen und leihweisen Ueberlassungen repräsentieren heute ein Kapital von weit über 200 Millionen Mark, und wir danken allen Gebern herzlichst mit der gleichzeitigen Bitte, uns auch fernerhin ihre Hilfe angedeihen zu lassen, da wir nur so imstande sein werden, derartige Jnstitute zu schaffen, die mit Staatsmitteln allein zu errichten, zurzeit nicht mehr möglich ist.

Die genaue Höhe der Bausumme lässt sich noch nicht angeben. Bis heute haben wir etwa 25 Millionen Mark ausgegeben, sodass bei 2100 cbm Raum sich der Kubikmeter umbauter Raum auf etwa M 12 000 stellt.

Mit der Fertigstellung dieses Baues ist ein Plan zur Durchführung gekommen, der mit der Anlass zur Gründung der Hochschulgesellschaft gewesen ist. Wie Jhnen schon früher mitgeteilt, hat Herr Dr.Röhm, Ehrensenator unserer Hochschule, seinerzeit Herrn Professor Dr. Finger, den damaligen Rektor, auf die Bedeutung der Gerbereichemie und auf Herrn Prof. Dr.Stiasny aufmerksam gemacht, welche Jdee Herr Prof. Dr. Finger mit der ihm eigenen Energie aufgegriffen und trotz des Widerstandes eines Grossindustriellen auf diesem Gebiete solange verfochten hat, bis sie sich zur Wirklichkeit verdichtete; bis zum heutigen Tage hat er restlos an deren Durchführung mitgearbeitet, wofür ihm heute noch besonderer Dank gezollt werden soll.

Schliesslich hat der Jnhaber des Lehrstuhles für Hochspannung, unser zeitiger Herr Rektor, die Hochschulgesellschaft gebeten, ihm ein neues Jnstitut für Hochspannung zu bauen und ihm die Organisation unserer Gesellschaft für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, wobei er sich verpflichtete, die hierzu erforderlichen Mittel aufzubringen.

Der Entwurf für dieses Jnstitut wurde von Herrn Prof. Dr. Petersen und seinem Assistenten Herrn Dipl.-Jng. Bütow im Einverständnis mit der Hochschulgesellschaft gemeinsam mit Herrn Prof. Walbe aufgestellt und ausgearbeitet. Dieses Jnstitut ist im Anschluss an das vorhandene Hochspannungslaboratorium, welches eine Grundfläche von 208 qm hat, in Winkelform gebaut. Bei etwa 9,0 m Breite hat der eine Schenkel dieses Winkels eine Länge von 42 m und der andere eine solche von rund 28 m, sodass die Gesamtfront 70 m lang ist. Der erste Teil von 290 qm Grundfläche ist zweistöckig, der letztere Teil, seines inneren Aussehens wegen während des Baues als Kirche bezeichnet, dessen hinterer Teil zur Aufstellung von Transformatoren bestimmt ist, einstöckig und 290 qm gross, sodass im ganzen etwa 870 qm benutzbare Fläche entstanden sind. Der umbaute Raum beträgt etwa 5870 cbm.

Bisher sind für den Bau, der bis auf die innere Einrichtung fertiggestellt ist, rund 110 Millionen Mark ausgegeben, sodass für einen Kubikmeter umbauten Raum M 18 500 Kosten entstanden sind. Für den weiteren inneren Ausbau mit Maschinen und Apparaten sind mindestens noch 200 Millionen Mark erforderlich.

Jch glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich behaupte, dass keine andere Hochschule ein solch gewaltiges Jnstitut für die Erforschung der Hochspannung besitzt und dass dieses Jnstitut ein neuer gewaltiger

Anziehungspunkt für die studierende Jugend werden wird und dass somit die Darmstädter Hochschule, welche das erste Elektrotechnische Jnstitut besass, nun auch hier wieder an der Spitze marschiert.

Die gesamten erforderlichen Mittel hat der Jnhaber des Lehrstuhles für Hochspannung, Herr Prof. Dr.-Jng Petersen zu sammeln verstanden und hierfür das Ausland, die Schweiz, Schweden und Finnland in geschicktester Weise herangezogen.

Der Bau ist gleichfalls durch die Firma Dyckerhoff & Widmann in Eisenbeton unter Zuhilfenahme von Schlackensteinen ausgeführt und der ganzen Umgebung in gelungenster Weise angepasst. Auch für diesen Bau haben wir den grössten Teil des Zementes von den vorher genannten Firmen kostenlos erhalten, den Splitt von der Odenwälder Hartstein-Jndustrie zu Vorzugspreisen bekommen. Geschenkt wurden ein erheblicher Teil der Heizkörper von den Buderus'schen Eisenwerken, die Formstücke von der Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke, vorm. Georg Fischer in Singen, das Dampfreduzierventil von der Samson-Apparatebau-Gesellschaft in Frankfurt a.M., die Dampfregulierventile von der Firma Gasapparat & Gusswerk in Mainz. Die Bergmann-Rohre sind ebenfalls vom den Bergmann-Elektrizitäts-Werken gestiftet worden; die Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim führte auch hier die gewaltigen umfangreichen elektrischen Jnstallationen kostenlos aus. Die Steinzeugwarenfabrik in Friedrichsfeld hat die Abflussrohre sowie die Sinkkästen teils kostenlos, teils zu Vorzugspreisen zur Verfügung gestellt, und die Passavant-Werke, Michelbacher Hütte haben die Abschlussdeckel für die Sinkkästen geschenkt. Auch hier wieder allen Gebern herzlichsten Dank!

Meine Herren! Wenn vielleicht hier und dort dieser oder jener von der Bedeutung unserer Gesellschaft für die Hochschule

noch nicht vollständig überzeugt war, so wird er beim Anblick dieser Jnstitute sich sicherlich bekehren und zu der Ansicht kommen müssen, dass nur durch eine solche Organisation es möglich ist, für die Hochschule zu sorgen und das Vorhandene entsprechend weiter auszubauen, da der Staat in dieser schweren Zeit nicht imstande ist, die früher von ihm allein übernommene Aufgabe, die Hochschule auf der Höhe zu erhalten, restlos zu erfüllen.

Bei einem derartigen Umfange der Geschäfte war natürlich Hilfe nötig, und ich danke heute von dieser Stelle aus allen, die mich hierbei unterstützt haben. Selbstverständlich waren die Herren Kollegen Stiasny und Petersen als die zunächst Beteiligten stets hilfsbereit, ebenso Herr Assistent Bütow, desgleichen der Baureferent der Hochschule, Herr Prof. Walbe und seine Assistenten. Jn gleicher Weise war der Rechner, Herr Prof. Dr. Finger stets unverdrossen und ebenso mein Assistent Herr Dipl.-Jng. Wöltjen. Ganz besonders aber hat mich meine langjährige Mitarbeiterin Frl. Mager unterstützt, die bei den vielen Anfragen, telefonischen Anrufen, Bestellungen und Abrechnungen, bei dem grossen Briefwechsel, der zu bewältigen war, bei den vielen Buchungen, die ausgeführt werden mussten, nie missmutig wurde und in vielen Ueberstunden die gewaltige Arbeit bewältigte. Möge man ihr diese aufopfernde und mit grösster Zuverlässigkeit ausgeführte Tätigkeit nie vergessen und auch dann nicht, wenn ich nicht mehr die Ehre habe, hier tätig zu sein.

Meine Herren! Wie Sie von unserem Herrn Rechner noch näher erfahren werden, sind unsere finanziellen Verhältnisse in Ordnung, obgleich die seinerzeit in Teilschuldverschreibungen und Kriegsanleihe angelegten Gelder nur noch geringen Wert besitzen. Wir sind aber statutengemäss

verpflichtet, unser Vermögen mündelsicher anzulegen und dürfen mit demselben nicht spekulieren. Die neu eingegangenen Beträge haben wir soweit wie irgend möglich, wertbeständig untergebracht, sodass wir mit diesen Mitteln nicht so sehr dem heutigen Treiben ausgesetzt sind.

Jch schliesse hiermit den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr mit der Bitte an alle Mitglieder, uns auch fernerhin zu unterstützen, damit wir noch weiter segensreich für unsere Hochschule und somit für Wissenschaft und Technik wirken können.

Zunächst erteile ich nun das Wort unserem hochverehrten Herrn Rektor.

3. Begrüssung der Versammlung durch Seine Magnifizenz Herrn Rektor Professor Dr.-Jng. Petersen.

Hochgeehrter Herr Minister, meine Herren! Jch habe die hohe Ehre, Sie bei der heutigen Tagung der Vereinigung von Freunden unserer Hochschule im Namen der Technischen Hochschule zu begrüssen.

Seit Gründung unserer Gesellschaft sind jetzt 5 Jahre verflossen. Wir müssen umsomehr auf das 5 Jahre lange Bestehen derselben einen Rückblick werfen, als kurz vor der Gründung Stimmen laut wurden, welche die Befürchtung aussprachen, ob in der schweren Zeit, welche 1918 über unser Vaterland hereinbrach, die Gesellschaft wohl lebensfähig bleiben werde und ob sie die sich gestellten Aufgaben zu lösen vermag, und keinen glänzenderen Gegenbeweis können wir uns denken, wenn wir die Erfolge sehen, die durch die ungeheure Arbeitsleistung, welche die Vereinigung in den letzten Jahren an den Tag gelegt hat, er-

zielt werden trotz der schweren Zeit und wirtschaftlichen Nöte. Es ist dies in einer Art und Weise geschehen, dass wir uns immer wieder sagen müssen, dass wo ein Wille ist, auch ein Weg gefunden werden wird. Die grossen Leistungen brauche ich nicht durch Angaben zu belegen. Die Früchte liegen viel zu offensichtlich. Betrachten wir die Bauten im Jnnern, so können wir uns einen Begriff davon machen, was in dieser kurzen Zeit geleistet worden ist und die Hochschule zu tiefem Dank verpflichtet. Es bildet die Grundlage zum Aufbau der weiteren Arbeiten und giebt die Möglichkeit zur weiteren Forschung, um den Kampf Deutschlands auf dem Weltmarkte fortführen zu können. Die Einrichtungen sind in einer Art und Weise ergänzt worden, wie man es früher nicht für möglich gehalten hätte und nach der Hochschule ist sowohl die Stadt wie auch das Land unserer Vereinigung hierfür zu Dank verpflichtet. Falls Bedenken aufsteigen, ob die weiteren Arbeiten in dem Umfange möglich sind wie bisher, so glaube ich diese zerstreuen zu können, indem ich zunächst hinweise auf die Verdienste, die sich unser allverehrter Herr Vorsitzender durch sein zähes erfolgreiches Arbeiten um die Weiterentwicklung erworben hat. Eine gute Tat wird durch ihr Beispiel in der Lage sein, fort Gutes zu wirken.

Ein früherer Schüler, Herr Direktor Schneider von den Elektrizitäts-Werken Sachsen-Anhalt besuchte mich kürzlich und als er die gewaltigen Fortschritte sah, stellte er sofort den Betrag von 20 Millionen Mark zur Verfügung. Er trat ferner unserer Gesellschaft mit einem Jahresbeitrage von 5 Millionen Mark bei, wozu er bemerkte, dass er das Versäumte nachholen müsse. Das ist in bestem Sinne gedacht und in edelstem Sinne gehandelt. Wir brauchen deshalb nicht kleinmütig zu

sein. Wenn uns das Jnteresse an der Gesellschaft erhalten bleibt, so brauchen wir uns in Zukunft nicht zu sorgen, die Gesellschaft wird weiter bestehen, sie wird weiter fortleben.

Wie alles sind auch diese Erfolge nicht an die Einrichtungen gebunden, sondern an die Persönlichkeit. Die Persönlichkeit, an die hier die Erfolge gebunden sind, ist der Vorsitzende in unserer Mitte. Ohne den Vorsitzenden, in dessen Hände die Leitung der Gesellschaft lag, wäre das nicht erzielt worden und dieser fünfjährige Abschnitt hätte nicht die Erfolge gezeitigt. Jch spreche Herrn Geheimrat Berndt für seine ausserordentlich umsichtige, unermüdliche Tätigkeit den herzlichsten Dank aus. Jn dem, was der Vorsitzende der Hochschulgesellschaft getan hat, in den Bauten, die er errichtete, hat er sich selbst ein Denkmal geschaffen, wie man es sich schöner und edler nicht denken kann.- Reicher Beifall der Versammlung.

---

4. Erstattung der Jahresrechnung durch den Rechner.

Meine sehr geehrten Herren! Die Zahlen können in der heutigen Zeit nicht mehr den Eindruck machen wie früher. Sie haben eben von Summen gehört, die vielleicht auch einem Finanzminister einige Achtung abgewinnen. Die heute vorliegende Rechnnng für das vergangene Geschäftsjahr, abgeschlossen am 31.März 1923, arbeitet noch nicht mit solch riesigen Summen.

Die Einnahmen betragen:

Vortrag des Bankguthabens vom 31.März 1922	M	929 757.00
Jahresbeiträge	M	65 170.00
Einmalige Beiträge in bar	M	272 300.00
Ausserordentliche Beiträge	M	8 960.00
Lehrinstitut für Gerbereichemie	M	975 000.00
Gerbereitechnisches Institut	M	9 951 374.40
Hochspannungslaboratorium	M	59 985 700.50
Chemisch-technisches Institut	M	106 000.00
Versuchslaboratorium für Werkzeugmaschinen	M	428 335.00
Geologisches Institut	M	615 220.00
Flugtechnisches Laboratorium	M	220 000.00
Abteilung für Ingenieurwesen	M	350 000.00
Institut für Organische Chemie	M	49 975.00
Professor Wagenbach	M	200 000.00
Studentische Wirtschaftshilfe	M	100 000.00
Zinsen	M	111 275.40
Für flugtechnische Zwecke	M	25 000.00
Sa.	M	74 392 067.30

Die Ausgaben stellten sich wie folgt:

Lehrinstitut für Gerbereichemie	M	988 539.46
Gerbereitechnisches Jnstitut	M	9 152 463.30
Hochspannungslaboratorium	M	39 101 872.45
Jnstitut für Cellulosechemie	M	2 500.00
Chemisch-technisches Jnstitut	M	83 000.00
Versuchslaboratorium für Werkzeugmaschinen	M	232 808.90
Geologisches Jnstitut	M	126 916.00
Abteilung für Jngenieurwesen	M	343 883.00
Jnstitut für Organische Chemie	M	49 975.00
Abteilung für Chemie	M	3 948.35
Professor Wagenbach	M	200 000.00
Bewilligung an Dozenten	M	386.00
Studentische Wirtschaftshilfe	M	114 000.00
Für flugtechnische Zwecke	M	25 000.00
Verschiedene Ausgaben (Drucksachen, Verwaltungskosten, Gerichtskosten, Reisekosten, Porti, Bankspesen, Steuern pp.)	M	66 448.37
Portokasse	M	1 326.47
Bankguthaben a. 31. März 23	M	23 879 000.00
Sa.	M	74 392 067.30

Ueber den Stand des Vermögens kann ich folgende Angaben machen. Jn festverzinslichen Papieren sind angelegt M 1 000 500.- , das Bankguthaben belief sich auf M 23 879 000.- , sodass das Vermögen am 31.März 1923 betrug M 24 879 500. Unter Berücksichtigung des Kurswertes von Ende März 1923 belief es sich auf M 24 791 174.- Der Kursverlust ist relativ gering. Ein grosser Teil der Effekten steht heute über pari, sodass von einem Kursverlust kaum noch die Rede sein kann.

Für das Geologische Jnstitut sind noch besonders in Papieren angelegt M 118 000 und für die Abteilung für Jngenieurwesen M 342 400.-

5. Entlastung des Vorstandes.

Vorsitzender: Meine Herren! Zwei Mitglieder der Gesellschaft Herr Dr. Röhm und Herr Direktor May haben die Rechnung geprüft und da keiner der beiden Herren heute hier erscheinen konnte, haben sie mich schriftlich beauftragt zu berichten, dass die Prüfung zu keiner Beanstandung Veranlassung gegeben habe und die Bücher mustergültig geführt sind. Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? Geschieht nicht Dann bitte ich diejenigen Herren, die für die Entlastung des Vorstandes sind, sitzen zu bleiben. Somit ist die Entlastung erteilt.

Meine Herren! Wir kommen nun zu Punkt 6 der Tagesordnung:

6. Wahl eines Vorstandsmitgliedes aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören und zweier Mitglieder, welche den ordentlichen Professoren der Hochschule angehören.

Vorsitzender: Der Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren Berndt, Dr. Willy Merck, Dr. Finger, Willy Heyne, Walbe, Dr. Carstanjen, Reinhart, Dr. Clemm und Kayser Satzungsgemäss scheiden aus die Herren Berndt, Walbe und Dr. Carstanjen. Von diesen drei Herren hat die Hochschule das Präsentationsrecht über die beiden erstgenannten Professoren Berndt und Walbe. Sie schlägt vor, diese wiederzuwählen. Diejenigen Herren, die nicht für die Wiederwahl sind, bitte ich aufzustehen. Also angenommen.

Meine Herren! Herr Dr. Carstanjen, der ebenfalls ausscheidet, bittet von der Wahl seiner Person Abstand zu nehmen, da er von seinem Amte als Direktor der MAN zurückgetreten ist. Der Vorstandsrat schlägt vor, an seiner Stelle Herrn Direktor Ernst Dyckerhoff in Biebrich a.Rh. in den Vorstand zu wählen. Der Vorstand setzt sich dann also zusammen wie seither, jedoch mit der Aenderung, dass statt Herrn Dr. Carstanjen Herr Direktor Ernst Dyckerhoff demselben angehören würde. Wünscht einer der Herren hierzu das Wort?- Geschieht nicht. Die vorgeschlagenen Herren sind somit gewählt.

7. Wahl von 14 ausscheidenden Mitgliedern des Vorstandsrates.

Vorsitzender: Meine Herren! Sie finden hier die Namen derjenigen Herren verzeichnet, die satzungsgemäss aus dem Vorstandsrate in diesem Jahre ausscheiden. Es sind die Herren Baurat Dr.-Jng.e.h. Paul Bilfinger, Mannheim; Generaldirektor Dr.-Jng.e.h. Oskar Bühring, Mannheim; Fabrikant Gustav Kaufmann, Neu-Isenburg; Dr.-Jng.e.h. Rudolf Ebart, Spechthausen; Geh.Regierungsrat Dr.h.c., Dr.-Jng.e.h. Häuser, Hoechst a.M.; Robert von Hirsch, Offenbach; Direktor Dr.-Jng.e.h. J.Hissink, Berlin; Oberbürgermeister Koehler, Worms; Direktor Dr.-Jng.e.h. Pfleger, Frankfurt am Main; Dr. Otto Röhm, Darmstadt; Emil Schenck, Darmstadt; Dr.-Jng. Wendt, Essen; Geh.Hofrat Prof. Dr. Dingeldey, Darmstadt; Professor Franz Knipping, Darmstadt.

Der Vorstandsrat empfiehlt, diese Herren wiederzuwählen und ausserdem in den Vorstandsrat aufzunehmen die Herren Direktor Klefenz aus Darmstadt und Direktor Dr.-Jng.e.h. Bruno Möhring aus Butzbach. Werden andere Vorschläge gemacht? - Geschieht nicht - Die Vorschläge sind also angenommen.

8. Bewilligung laufender und ausserordentlicher Ausgaben.

Vorsitzender: Meine Herren! Zu diesem Punkte habe ich mitzuteilen, dass der Vorstandsrat soeben beschlossen hat, Herrn Prof. Dr. Behn für die Drucklegung seiner Arbeit über Hausurnen und Herrn Professor Dr. Baerwald für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Elektronik je M 25 000.- sowie Herrn Prof. Dr. Schenck zur Beschaf-

fung eines Schrankes für Sammlungen von Gerbrohstoffen Mittel zu geben.

Der Vorstandsrat schlägt vor, die Gebühren, die bisher nach § 3 der Satzung gezahlt wurden, entsprechend zu erhöhen. Körperschaften, Vereine, Unternehmungen und ausserhalb der Hochschule stehende Personen zahlten satzungsgemäss M 1000 einmalig oder M 50 jährlich. Jn Wirklichkeit wurden aber in den meisten Fällen höhere Beträge gezahlt. Der Vorstandsrat schlägt vor, zur Erwerbung der lebenslänglichen Mitgliedschaft den Betrag auf M 1 000 000.- und als Jahresbeitrag, wenn es sich um Körperschaften, Vereine und Unternehmungen handelt, M 50 000.- und wenn es sich um Einzelpersonen handelt, M 10 000.- festzusetzen. Die Dozenten haben bislang als einmaligen Mindestbeitrag M 300. und als Jahresbeitrag mindestens M 20.- gezahlt. Für dieselben soll jetzt der einmalige Beitrag auf M 50 000.- und der jährliche Beitrag auf mindestens M 5000. erhöht werden. Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? Geschieht nicht - Dann nehme ich an, dass Sie Alle mit den Vorschlägen einverstanden sind.

9. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.

Vorsitzender: Jch möchte fragen, ob einer der anwesenden Herren einen besonderen Antrag zu stellen hat? - Geschieht nicht.- Dann komme ich zum nächsten Punkt der Tagesordnung.

10. Wahl eines Ausschusses für ein Jnstitut für technische Gesteinskunde.

Vorsitzender: Herr Professor Dr. Steuer hat zur Errichtung eines Jnstitutes für technische Gesteinskunde bedeutende Beträge aus der Steinindustrie gesammelt. Bis heute sind etwa 7 Millionen Mark von der hessischen und der Hessen umgebenden Steinindustrie hierfür gestiftet worden, und wir hoffen, noch weitere grössere Beträge zu erhalten. Es ist auf diesem Gebiete bisher noch wenig geschehen, und es gilt im Jnteresse der Steinindustrie hier jetzt vorzugehen. Um die Einzelindustrie von unseren Bestrebungen besser in Kenntnis setzen zu können, schlagen wir vor, einen besonderen Ausschuss für dieses Jnstitut zu wählen. Jn Vorschlag gebracht werden die Herren Direktor Klefenz, Darmstadt; Direktor Prof. Dr.-Jng. Hickfang, Linz a.Rh.; Generaldirektor Udo Rousselle, Frankfurt a.M.; Professor Knipping, Professor Dr. Steuer, Professor Berndt. Die drei erstgenannten Herren sind Direktoren von grossen Gesellschaften auf diesem Gebiete, Herr Prof. Dr. Steuer ist der Petrograph, Herr Professor Knipping vertritt den Strassenbau an der hiesigen Hochschule und ist infolgedessen mit der Verwendung von Steinen hierzu besonders vertraut und ich führe als Vorstand der Materialprüfungsanstalt Festigkeitsuntersuchungen aus.

Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? - Geschieht nicht. - Sie erklären sich also mit unseren Vorschlägen einverstanden.

Meine Herren! Ehe der nun folgende Vortrag beginnt, möchte ich diejenigen Herren, welche Jnteresse daran haben, das Versuchslaboratorium für Werkzeugmaschinen zu besichtigen, bitten, nachher Herrn Prof. von Rössler zu folgen und danach sich nach dem Gerbereitechnischen Jnstitut und nach

dem Hochspannungslaboratorium zu begeben.

Der Vorsitzende bittet sodann Herrn Professor Dr. Behn mit seinem Lichtbildervortrage zu beginnen.

11. Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. Behn: „Die Besiedelung Hessens zur Eiszeit" (Altsteinzeitliche Ausgrabungen bei Mainz und Offenbach - Vorlage von Originalfundstücken).

Das an Funden fossiler Knochen so überreiche „Mainzer Becken" hatte so gut wie keine Spuren der Anwesenheit des Menschen in der Eiszeit geliefert, bis im Jahre 1921 fast gleichzeitig zwei Siedelungsstätten aufgefunden wurden. Auf der Hochfläche des „Kästrich" westlich von Mainz, der nach Osten steil zu der damals noch gänzlich versumpften Rheinniederung nach Norden und Nordwesten zum Zahlbachtal abfällt, auf der Stätte des römischen Legionslagers, fanden sich bei Anlage einer neuen Strasse tief im Löss gruppenweise zusammenliegende Platten aus Kalkstein, die nur von Menschenhand dorthin gebracht sein konnten. Auf dem engen Raume, der wegen der Bebauung des Geländes und der grossen Tiefe der Fundschicht durchforscht werden konnte, fanden sich zwei Herdsetzungen aus Steinen, die grossenteils vom Feuer geschwärzt und unter der Einwirkung der Hitze zermürbt waren. Eine Stelle im Löss war besonders geglättet und festgestampft und hat als Sitzplatz oder vielleicht sogar als Grund einer Hütte gedient, von deren leicht vergängli-

chem Oberbau keine Spur erhalten war. An Tierknochen fanden sich Reste verschiedener jungdiluvialer Arten, darunter des Rhinozeros, das in jener Zeit noch in Mitteleuropa lebte.

Reichhaltig sind die erhaltenen Steingeräte, deren Bergung ein ungewöhnliches Mass an Aufmerksamkeit und Ausdauer verlangte. Zeugen der Herstellung an Ort und Stelle sind ein Kernstein (» nucleus ») mit abgeschlagenen Lamellen und ein Schlagstein mit Abnutzungsspuren am oberen Ende. Die zu mehreren Dutzenden gefundenen fertigen Geräte bestehen durchweg aus schmalen kurzen Messerklingen mit doppelseitiger Schneide und einer sehr grossen Anzahl nadeldünner Pfriemen. Als Schmuck dienten mittelländische Muscheln und Schnecken mit Durchbohrungen zum Aufreihen an einer Schnur, von einer Schneckenart fanden sich 26 solcher Stücke, die jedenfalls zu einer Kette zusammengehören. Auch aus Nadelholz wurden viereckige Perlen und Schieber und ein S-förmiger Anhänger geschnitzt, um als Schmuck Verwendung zu finden. Wohl die wertvollsten Fundstücke dieser Station sind Bruchstücke jener diluvialen Statuetten fettleibiger Frauengestalten, deren bekannteste und bestausgeführte Vertreterin die sog. » Venus von Willendorf » in Nieder-Oesterreich ist und in denen sich das damalige Schönheitsideal spiegelt. Der erstmalige Fund solcher Plastiken auf deutschem Boden (in den französischen Stationen sind sie häufiger) verleiht den Mainzer Funden überragende Bedeutung. Zeitlich wird die Kästricher Station durch Tiefenlage im Löss, Fauna, Form und Technik der Steingeräte und die Plastiken in die Stufe von A u r i g n a c am Beginn des Jungpaläolithikums verwiesen. Die Veröffentlichung durch die Ausgräber, Professor Dr. O. Schmidtgen, Direktor am Naturhistorischen Museum der Stadt und Professor

E. Neeb, Direktor am Altertums-Museum der Stadt, Ehrendoktor unserer Hochschule, ist in Kürze zu erwarten.

Die zweite in diesen beiden letzten Jahren aufgefundene altsteinzeitliche Station liegt am Ostrande des Mainzer Beckens im Rodgau östlich Offenbach bei Lämmerspiel, also im alten Flussgebiet des Mains, der damals südlicher floss als heute. Die Funde wurden auf dem Grunde einer Sandgrube gemacht und in ihrer Bedeutung von Studien-Assessor Völzing erkannt, der die staatliche Stelle für Altertumsdenkmalpflege benachrichtigte, sodass in der Osterwoche dieses Jahres die systematische Untersuchung beginnen konnte. Wir befinden uns in der Randzone eines alten Vulkangebietes. Der Basalt, der besonders durch die Brüche von Gross-Steinheim und Dietesheim bekannt ist, führt hier starke Adern von schöngefärbtem Chalzedon, der bei der Zersetzung der oberen Basaltschichten dank seiner grösseren Härte nicht angegriffen wurde und in grossen und kleinen Stücken auf der Oberfläche des Basaltgruses liegen blieb. Aus diesem Steinmaterial, das sich leicht zu messerscharfen Schneiden schlagen lässt, bestehen mit einer einzigen Ausnahme die hier gefundenen Geräte, nur wenige vollendet, die meisten halbfertig oder misslungen und verworfen, da der Chalzedon infolge seiner grossen Sprödigkeit sehr leicht anders springt als beabsichtigt. Die Stücke lagen dann auf der Oberfläche und wurden vom Sandschliff gerundet und poliert, bis der Main das ganze Gebiet mit einer etwa 2 Meter mächtigen Sandschicht überlagerte. Für die Deutung der Fundstelle ist es entscheidend, ob die Chalzedone sich bei der Auffindung in ursprünglicher oder sekundärer Lagerung befanden. Das Material kommt nun aber nur in allernächster Nähe vor (so auch in einem vor etwa 50 Jahren aufgelassenen Basaltbruch unmittelbar neben

der Grabungsstelle), fehlt aber im weiteren Oberlauf des Mains, sodass Wassertransport höchstens auf ganz kurze Strecken in Betracht käme. Wir dürfen danach den Chalzedon als ortsständig ansehen und hätten dann in der Fundstelle eine Werkstätte von riesiger Ausdehnung. Unter den fast 400 Werkzeugen, die bei der Ausgrabung zutage gefördert wurden, ist das typische Gerät der älteren Diluvialstufen, der Faustkeil, nur in einem Bruchstück und ein paar degenerierten kleineren Stücken vorhanden. Um so häufiger sind Handspitzen, Bohrer verschiedener Form, vor allem dreikantisch prismatische Pfriemen, Bogenschaber, ein völlig kreisrunder » Diskusschaber », mehrere Hohlschaber und kurze Klingen mit gekrümmter Schneide und teilweise mit Stiel. Technisch bezeichnend sind die Steilretuschen an den Nutzkanten, die Abschläge an der Basis, die Abflachung der Rückseite, ferner die oft schräg gelegte Schneide; die Knollenrinde ist da, wo sie nicht störte, stehen geblieben, ein paar Stücke haben bereits Ansatz neuer Patina, zum Teil auch an den Schneiden und Nutzbuchten. Die archäologische Zeitbestimmung und Einreihung der Funde in das System der altsteinzeitlichen Kultur ist dadurch mit voller Sicherheit gegeben, es kann sich nur um eine späte Phase des Alt-Paläolithikums, also um die Stufe des M o u s t é r i e n handeln. Dieser Formkomplex ist bisher in Deutschland durch die Funde aus der Kartsteinhöhle in der Eifel und Markkleeberg bei Leipzig vertreten, beide mit mehreren Straten, wohingegen Lämmerspiel bisher stratigraphisch einheitlich zu sein scheint. Jst das Moustérien an sich schon ein Sammelbegriff für zahlreiche lokale Differenzierungen, so sind die Verschiedenheiten unter den drei deutschen Stationen dieser Stufe sowohl durch die verschiedene Lagerung im Sande, im Flussschotter und in der Höhle sowie

das verschiedene Material (in Lämmerspiel Chalzedon, in Markkleeberg Feuerstein, im Kartstein vorwiegend Quarzite) hinreichend erklärt. Zeitlich steht unsere neue Fundstelle der II.Schicht vom Kartstein am nächsten, während das jüngere Markkleeberg zahlreiche technische Berührungspunkte aufzuweisen hat.

Die archäologische Datierung weist die Fundstelle in die mitteldiluviale Primigeniusstufe, der geologischen Lagerung nach gehört sie jedoch noch der altdiluvialen Antiquusstufe an, denn die Mainterrasse entspricht der Höhenlage der Mosbacher Sande mit ihrer reichen Antiquusfauna. Der Widerspruch ist indessen keineswegs unlösbar, da einerseits mit späteren Landhebungen im Gebiet des alten Mainlaufes gerechnet werden kann, andrerseits die Existenz der Antiquusterrasse die Voraussetzung der Primigeniusstrate sein muss. Für die Zeitbestimmung unserer Station kommt also weniger die Entstehungszeit der Terrasse in Betracht als der Zeitpunkt der Ueberlagerung der altdiluvialen Terrasse durch den mitteldiluvialen Flugsand. Jedenfalls ist die Station von Lämmerspiel die <u>älteste Siedelung Hessens.</u> Die Veröffentlichung der Funde durch die Ausgräber, Studien-Assessor Völzing und den Vortragenden , ist in Vorbereitung.

Bei der Erforschung dieses Punktes hat sich eine Summe idealen Wollens ausgewirkt. Unser Hessenland ist arm geworden wie das deutsche Vaterland, und Untersuchungen solcher Art und Ausdehnung, an denen doch die wissenschaftliche Ehre des Landes hängt, sind heute nur mehr mit freiwilligen Helfern ausführbar An ihnen hat es nicht gefehlt. Unter Führung ihres Präsidenten, des Herrn Fabrikanten W.Heyne, der auch dem Vorstande unserer Gesellschaft angehört, bringt die Offenbacher Handelskammer die Mittel auf für die wei-

tere Erforschung des wichtigen Platzes und seine wissenschaftliche Bearbeitung und bezeugt damit in vorbildlicher Weise die Bereitschaft von Handel und Industrie, auch für die Belange der abstrakten Geisteswissenschaften einzutreten. Ein besonderer Dank gebührt Herrn Klingspor, dem Inhaber der rühmlichst bekannten Kunstanstalt, ohne dessen ausserordentliches Entgegenkommen auch die bescheidenste Bildausstattung einer Veröffentlichung völlig unmöglich sein würde. Die Ausgrabung selbst wurde ausgeführt nicht mit bezahlten Arbeitskräften, sondern mit durchschnittlich 20 älteren Schülern der höheren Lehranstalten Offenbachs, die mit unermüdlichem Eifer die Unbilden des ständig wechselnden Wetters nicht achtend, hier ein Stück Heimatkunde praktisch betätigen und damit mitwirken wollten am geistigen Wiederaufbau des Vaterlandes.

Vorsitzender: Ich danke dem Herrn Vortragenden herzlich für seine Ausführungen. Er hat uns gezeigt, mit welch einfachen Mitteln unsere Vorfahren arbeiteten und wie geschickt diese Steingeräte ausgeführt gewesen sind.

Da nun die Zeit weit vorgeschritten ist und auch die Hitze in hohem Masss zugenommen hat, so möchte ich vorschlagen, den Vortrag von Herrn Prof. Dr. Baerwald über » Die Prinzipien des Atombaues » auf eine spätere Zeit zu verschieben. Herr Prof. Baerwald wird so liebenswürdig sein, uns den Vortrag bei einer anderen Gelegenheit zu halten. Wenn die Herren damit einverstanden sind, gehen wir zu Punkt 13 der Tagesordnung über.

13. Uebergabe des von der Hochschulgesellschaft erbauten Gerbereitechnischen Institutes.

Vorsitzender: Hochverehrter Herr Ministerialrat! Jm Namen der Hochschulgesellschaft habe ich die Ehre, Jhnen hiermit das auf Jhr Ersuchen von uns erbaute Gerbereitechnische Jnstitut zu übergeben. Leider konnte die äussere Umgebung sowie die Umzäunung noch nicht fertiggestellt werden, da die hierfür mit Staat und Stadt gepflogenen Verhandlungen noch nicht zum Abschluss gekommen sind. Dieses Jnstitut bildet den Schlussstein der Jnstitute für das Studium der Gerbereichemie, sodass nunmehr die volle Lehr- und Forschertätigkeit auf diesem Gebiete einsetzen kann, die sicherlich zu Ehre und Frommen unserer Hochschule und somit zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes gedeihen wird. Als äusseres Zeichen der Uebergabe gestatte ich mir, Jhnen hiermit den Schlüssel zu diesem Jnstitut zu überreichen.

Herr Ministerialrat Löhlein: Sehr verehrter Herr Geheimrat! Namens der Hessischen Unterrichtsverwaltung spreche ich Jhnen in dem Augenblicke, wo Sie am Schlusse schwerer Mühen und Bemühungen dieses Jnstitut in den Schutz und Besitz des Hessischen Staates übergeben, wärmsten Dank aus. Wir, die wir in diesen Jahren intensivon Ausbaues der Hochschule mit Jhnen zusammenarbeiten durften, wissen, welche enorme Verbindung von Arbeitsleistung und Spürsinn im Ueberwinden von Schwierigkeiten Jhrem Wesen eigentümlich ist.

Oft, wenn ich dieses Haus betrete, über dessen Front früher der Amtsname der

Anstalt stand, denke ich an eine Jnschrift, die besser dorthin passte und die Jhrem Wesen nachempfunden ist: Homer hat seinem und seines Volkes Lieblingshelden einen Beinamen gegeben, der ihn vor Allen auszeichnet und der mir auch hier gut zu passen scheint; im Geiste steht für mich über dem Aufgang zu dieser hohen Schule die Widmung: «Τοῖς πολυμήτεσι»:
Allen denen, die eine Freude darin finden, Schwierigkeiten zu überwinden, Rätsel zu lösen; die das Dunkel, in dem wir unvollkommenen Geschöpfe Natur und Leben sehen, zu lichten suchen, nicht um äusserer Ehren oder Vorteile willen, sondern weil sie nicht anders können, weil es ihnen Lebensnotwendigkeit ist.

Möge auch in dem neuen Jnstitute, das Sie, Herr Geheimrat uns heute übergeben, in diesem Sinne gearbeitet werden, möge es, mit diesem Wunsche überreiche ich Eurer Magnifizenz den mir übergebenen Schlüssel, im Kranze der älteren Hochschulinstitute stets mit Ehren bestehen.

Herr Rektor Prof. Dr.-Jng. Petersen: Hochverehrter Herr Ministerialrat! Den Schlüssel zu sichern, ist die Pflicht des Hausherrn, welcher auch dafür zu sorgen hat, dass das Jnstitut bleibe eine Stätte ernster wirtschaftlicher und technischer Arbeit.

An dieser Stelle spreche ich der Regierung den herzlichsten Dank aus.

Zum Schlusse dankte der Vorsitzende den Anwesenden nochmals herzlich für ihr Erscheinen und sprach die Bitte aus, die Bestrebungen der Vereinigung auch weiterhin unterstützen und das denselben seither entgegengebrachte volle Verständnis bewahren zu wollen, damit es auch fernerhin möglich sei, die Aufgaben zu erfüllen, welche sich die Gesellschaft gestellt hat.

Hierauf erfolgte die Besichtigung der neuerbauten Jnstitute, wodurch sich der letzte Punkt der Tagesordnung erledigte.